





2022 war ein beispielloses europäisches Jahr. Selten standen die EU und Deutschland vor so großen Herausforderungen wie in den letzten Monaten.

Fünfmal war ich allein in diesem Jahr in der Ukraine, einmal vor dem Ausbruch des Kriegs Ende Januar/Anfang Februar mit dem Auswärtigen Ausschuss des Europäischen Parlaments, viermal nach Ausbruch des Krieges. Vor Kriegsausbruch wollten wir uns in Mariupol, Saporishshja und in Kyjiw erkundigen, wie die Behörden und die Menschen an der Kontaktlinie die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Angriffs einschätzten. Interessanterweise konnten sich die meisten unserer Gesprächspartner:innen den Überfall auf das gesamte Land kaum vorstellen. Wirkliche Vorkehrungen für die Zivilbevölkerung waren trotz der Warnungen westlicher Geheimdienste nicht getroffen worden. Besonders berührt und aus der Bahn geworfen hat mich natürlich auch, dass einige unserer Gesprächspartner:innen von der Delegationsreise kurz danach als politische Gefangene in russischen Foltergefängnissen landeten. Dieses so hautnah mitzuerleben, prägt bis heute meinen politischen Alltag.

Als Russland am 24. Februar 2022 seinen brutalen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine begann, war ich gerade mit unserem INGE-Ausschuss für Desinformation in Washington. Aufgrund der Zeitverschiebung erlebte ich live vor dem Fernseher, wie CNN und BBC Reporter:innen sich vor laufender Kamera während der Berichterstattung wegen der Bomben auf Kyjiw, Charkiw und in anderen Städten der Ukraine ihre schutzsicheren Westen überzogen. Seit 1996 arbeite ich in der Ukraine, auch wenn der Krieg natürlich bereits 2014 begonnen hatte und bereits über 15.000 Menschenleben gekostet hatte, dieser erneute Angriff über drei Fronten im Norden, im Osten und von Süden aus, war und ist für mich emotional nur sehr schwer zu ertragen. Noch in der Nacht verschickte ich Nachrichten an Freund:innen und Kolleg:innen in Kyjiw und anderen Städten. Das Lagebild war zunächst unklar.

Klar für alle nur eines:

Wir werden kämpfen, bitte unterstützt uns an eine Kapitulation ist nicht zu denken!

Mit der erneuten Großoffensive der russischen Armee auf die Ukraine zerstörte Putin in Europa vollends die in großen Teilen friedliche Nachkriegsordnung, die Epoche der Beständigkeit, die auch geprägt war durch kollektive Sicherheit mit Hilfe von Institutionen wie der OSZE und anderen.





Und so schwierig es ist, eine Bitte steht bei allen Gesprächen, ob mit den Kolleg:innen in der Rada (dem ukrainischen Parlament), der Zivilgesellschaft, Expert:innen, Angehörigen der politischen Gefangenen oder ehemaligen Gefangenen ganz oben an: Die Bitte um weitere Waffenlieferungen, ohne die das Land nicht überleben wird. Deutschland hat mittlerweile viel in die Ukraine geschickt, das steht außer Frage, aber wir dürfen in der EU gerade bei der militärischen Unterstützung auch nicht nachlassen – insbesondere, wenn wir den Schutz der Infrastruktur und der Zivilbevölkerung ernst nehmen.

Nach fast 10 Monaten Kampfhandlungen scheint ein Ende des Krieges in der Ukraine nicht in Sicht. Etwa 7 Millionen Menschen benötigen humanitäre Unterstützung, 9,3 Millionen Menschen benötigen Nahrungsmittel und Hilfe zur Sicherung des Lebensunterhalts. Ein Drittel der Bevölkerung war gezwungen, aus ihren Häusern zu fliehen. Fast 8 Millionen Menschen sind aus dem Land geflohen, die meisten von ihnen sind Frauen und Kinder. 6,5 Millionen Menschen sind Binnenvertriebene und haben Zuflucht im relativ sicheren Westen des Landes gesucht.

Es war gleichzeitig der Beginn eines brutalen Wandels, eine schockierende Realität, die uns immer noch unglaublich herausfordert. Grade für uns Grüne ist und war der verbrecherische Krieg gegen die Ukraine eine Zäsur. Wir waren sicherlich diejenigen, die am ehesten und am eindringlichsten vor den Folgen einer einseitigen Abhängigkeit von Russland gewarnt hatte, aber wurden dafür anfangs im politischen Raum eher belächelt. Wirtschaft und große Teile der Politik hatten sich auf das Geschäftsmodell des günstigen russischen Gases eingerichtet, das im Vergleich zu anderen EU-Staaten ihnen einen gewaltigen Wettbewerbsvorteil verschaffte. Dass dieser vermeintlich wirtschaftliche Vorteil mit hohen politischen und Sicherheitskosten verbunden war, wollte über Jahre hinweg niemand in der Vorgängerregierung wahrhaben. Stattdessen wurde sogar noch wichtige Infrastruktur wie die eigenen Gasspeicher an Russland mit verkauft.



Nun sind wir nach über 9 Monaten Krieg an einem kritischen Punkt:

Der anstehende Winter, in dem Russland neben Militär, Energie und Hunger als Waffe nun auch das Erfrieren von Zivilist:innen als Waffe nutzt, wird unbeschreiblich hart für die meisten Menschen in der Ukraine.

Vom 17.-19. November waren wir mit einer Delegation von 9 GRÜNEN

Abgeordneten in Kyjiw. Neben all den Zerstörungen, dem Leid, dem Tod und der Härte ist uns auch extrem viel Dankbarkeit begegnet, die ich hiermit gern weitergeben möchte. Viele Ukrainer:innen nehmen sehr wohl wahr, was an Unterstützung und Solidarität aus Deutschland, aber auch aus den anderen Nachbarstaaten kommt. Sie erkennen an, dass viele von uns spenden, persönlich in Hilfstransporte in die Ukraine oder auch in der Geflüchteten-Hilfe eingebunden sind. Das ist aus ihrer Sicht sehr wichtig und zeigt ihnen, dass sie in diesem furchtbaren Krieg nicht allein sind.



(riegsverbrecher



Kurz nach der Befreiung von Butcha und Irpin, Anfang April konnte ich mir selbst (zum zweiten Mal nach Kriegsbeginn) ein Bild vor Ort zu machen. (Anfang März war ich mit Kolleg:innen aus dem Europäischen Parlament nach Lwiw gefahren). Wir sprachen mit Bewohner:innen der Orte, die unter dem Terror gelitten hatten, aber auch mit den dort tätigen Forensiker:innen. Die Bestandsaufnahme war furchtbar. Die schrecklichen Bilder können die erschütternde Realität kaum wiedergeben, das Ausmaß der Brutalität und Zerstörung war einfach zu groß. Zurück bleiben Sprachlosigkeit im Angesicht der Kriegsverbrechen, Hilflosigkeit und Sorgen.

Über alle diese Themen habe ich mit den Träger:innen des Sakharow-Preises, den Vertreterinnen des ukrainischen Volkes anlässlich der letzten Plenarsitzung in diesem Jahr in Straßburg gesprochen.

Die feierliche Verleihung könnt ihr über die Homepage des Europaparlaments schauen.

Über Kriegsverbrechen in der Ukraine habe ich ausführlich bei meiner Onlineveranstaltung mit Vertreter:innen vom European Center for Constitutional and Human Rights e.V. (ECCHR), Amnesty International Deutschland sowie Einschätzungen direkt aus Kyjiw von der Menschenrechtsaktivistin und Trägerin des Alternative Nobelpreises, Oleksandra Matviychuk, vom Center for Civil Liberties, gesprochen.

Es ist für die Ukraine von entscheidender Bedeutung, an den Werten einer freien Gesellschaft festzuhalten, die auf der Achtung der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte beruhen, sowie auf dem Recht auf soziale Sicherheit. Nur wenn wir heute schon die Akteur:innen in der Ukraine fördern und unterstützen, die vor allem einen nachhaltigen und gerechten Wiederaufbau mitdenken, kann dieser auch im Rahmen eines baldigen EU-Beitritts gelingen.

Daher habe ich mich im Sommer wieder auf den Weg in die Ukraine gemacht und habe mich in den Karpaten mit Aktivist:innen getroffen, die gegen die Zerstörung und illegale Rodung der Primärwälder kämpfen, die sich mutig Korruption in den Weg stellen oder sich für die kommunalen Krankenhäuser und Schulen einsetzten. Wir haben viele Frauen kennengelernt, die sich eigenverantwortlich organisiert haben, um Binnengeflüchteten Schutz, Unterstützung und Versorgung zu geben. Ganz besonders beeindruckt hat mich ein Ferienlager für Kinder aus Mariupol und anderen zerstörten Städten der Ostukraine, bei dem sie dem Stress und den Sorgen des Kriegsalltags für eine Weile in den Bergen entkommen konnten. Dort wurde nicht nur Theater gespielt, gesungen, gemalt, sondern sogar nachts im Heu geschlafen. Ein kleiner Traum – nicht nur für die Kinderl

Hilfstransport

Zwar ist es im Westen relativ sicher, aber im Winter wird es hier in den Bergen auch besonders kalt. Im November habe ich gemeinsam mit Rotary den ersten großen Hilfstransport organisiert. Gesammelt wurden warme Winterkleidung für Frauen und Kinder, Hygieneprodukte, Medikamente und medizinisches Equipment für die lokale Poliklinik und das Krankenhaus sowie Generatoren, Heizstrahler und warme Decken. Der nächste Hilfstransport macht sich in den nächsten Tagen u.a. mit Generatoren, die von Stefan Wenzel organisiert wurden, auf den Weg. Ein großes Dankeschön nochmal für die unglaubliche Unterstützung auch aus diesem Kreis!

In diesem Sinne habe ich ich in den letzten Monaten gesehen, was eine solidarische, europäische Gesellschaft leisten kann, wenn wir die Probleme unserer Zeit gemeinsam anpacken. Auch wenn der Winter uns hart herausfordert, schöpfe ich aus den Erfahrungen des solidarischen Zusammenstehens und Handelns Mut für die Aufgaben, die vor uns liegen: ein klimaneutrales Europa, Schutz der Artenvielfalt, Kampf gegen die menschverachtenden Arbeitsbedingungen für Menschen aus Nordafrika und Osteuropa in Bau, Logistik und Lebensmittelindustrie.

Wiederaufbau

Nordstream



Der russische Angriff auf die Ukraine wird flankiert von gezielter Desinformation, die auch in Deutschland und der Europäischen Union verbreitet werden, um Ängste zu schüren und uns in EU gezielt zu verunsichern. Bereits vor dem 24. Februar haben wir im Sonderausschuss zur Einflussnahme aus dem Ausland auf alle demokratischen Prozesse in der Europäischen Union, einschließlich Desinformation (INGE) eine drastische Zunahme an Fake News beobachten können. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen im EP und Vertreter:innen der Regierungen, des Repräsentantenhauses in Washington u.a. Nancy Pelosi und vielen anderen sind wir im dauerhaften Austausch.

Wie gut und gezielt die russischen Netzwerke funktioniert haben, sehen wir täglich bei der Causa "Nordstream 2". Als einzige Partei haben wir Grünen uns hier immer klar distanziert und dank der großartigen Arbeit der Grünen Mecklenburg-Vorpommern können wir auf eine echte Aufarbeitung der undurchsichtigen

Konstruktionen rund um die "Klimastiftung" hoffen. Gemeinsam mit meinem Kollegen Hannes Damm habe ich bereits im Mai eine sehr informative Podiumsdiskussion in Schwerin zu diesem Themenkomplex organisiert, die ihr euch bei Interesse noch einmal anschauen könnt.

Weitere Veranstaltungsaufzeichnungen findet ihr auch auf meinen YouTube Kanal.



Jahresrückblick 2022 | Viola von Cramon

Desintormation

Ebenfalls im Sommer besuchte ich gemeinsam mit der Grünen Umweltministerin aus Thüringen Anja Siegesmund und Heiko Knopf Jena und die dortige Friedrich-Schiller-Universität. Bei einem ausführlichen Gespräch mit dem Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Rosenthal, ging es vor allem auch um die Fragen der Europäischen Forschungsförderung. Wie wir die Recyclingregion Harz weiter stärken, konnte ich bei einem Besuch der Hochschule Nordhausen diskutieren. Insbesondere der Frage, wie wir Kreislaufwirtschaft und Ressourcenmanagement in unserer Region sowie auf europäischer Ebene verankern können, war Thema meines Besuches an der Technische Universität Clausthal bei Prof. Dr. Goldmann und des heutigen Staatssekretärs im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Prof. Schachtner.

Vissenschaft

Paragraph §2

2022 gab es natürlich auch Anlass zur Freude und zum Feiern: Paragraph §219a wurde endlich aufgehoben. Lange haben wir dafür gekämpft, denn die Abschaffung des Paragraphen bedeutet mehr Selbstbestimmung für Menschen, die schwanger werden können und die jahrzehntelange Stigmatisierung und Kriminalisierung von Ärzt*innen endete endlich.

Der Kampf geht nun weiter. Es muss noch einiges geschehen, sodass Frauen in Deutschland, und weltweit, sicheren, freien und einfachen Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen haben und ihr Leben selbst bestimmen können.



Als ständige Berichterstatterin des Parlaments für den Kosovo, Schattenberichterstatterin für Serbien sowie Mitglied der Delegation im Parlamentarischen Stabilitäts- und Assoziationsausschuss EU-Serbien bin ich täglich mit den Entwicklungen der Region des Westbalkans befasst. Ich weise in der Regel immer daraufhin, dass wir uns nach dem russischen Krieg in der Ukraine vor allem mit dieser Region, die im Grunde unser EU-Innenhof ist, viel intensiver beschäftigen müssen. Wir müssen die Angebote der Erweiterung nicht nur aussprechen, sondern das More-for-More und das Lessfor-Less Prinzip auch gezielt umsetzen. Frieden und Stabilität wird es auf dem europäischen Kontinent erst geben, wenn auch diese Region dauerhaft befriedet und reformiert ist.

Die Länder, die reformwillig sind und die Kriterien erfüllt haben, müssen schneller in den Beitrittsgesprächen vorangehen können als ein Land wie Serbien, das nicht nur innenpolitisch kaum Fortschritte macht, sondern sich auch außenpolitisch und bei der Visapolitik nicht der Linie und den Vorgaben der EU anschließt.

Viele Statements und Kommentare findet Ihr auf Twitter oder via www.violavoncramon.eu









rweiterung & W

Sommertour durch den Norden Niedersachsens

Im Juli gab es für mich ein besonderes Highlight: Mit Fahrrad und Gepäckanhänger habe ich mich auf meine Sommertour durch Ostfriesland auf den Weg gemacht. Ein Super Startschuss waren bei den Grünen in Oldenburg das gemeinsame Frühstück, der Besuch beim EIZ sowie der Besuch des A20-Prostestcamps. Sehr eindrücklich waren auch die Termine im Nationalparkhaus Dangast, bei Enercon, den Peer-Leader-International und den OOWV Wasserwerken. Beim Thema Wasser ist der Klimawandel ist längst Realität. Wasserkrisen häufen sich weltweit. Auch in Deutschland lässt die Klimakrise das Wasser knapp werden. Diese wichtige Ressource, das Gold der Zukunft, zu schützen und eine faire Verteilung sicherzustellen, wird eine der wichtigsten Ausgaben in den kommenden Monaten und Jahren sein. Wie immer, wenn ich in Niedersachsen unterwegs bin, habe ich viele Eindrücke gesammelt, die ich gerne mit euch teilen möchte. Bilder und Videos habe ich euch auf Instagram zusammengestellt.







Kreuz und quer durch Südniedersachsen war ich dann auch im Wahlkampf für die Landtagswahl unterwegs. Egal ob mit Michael Lühmann in Hann. Münden bei einem Termin mit der Tafel, in Göttingen, Hannover, Goslar, mit Stephan Christ oder Begüm Langefeld in Cloppenburg, Celle oder Gifhorn – Wahlkampf ist immer eine ganz besondere Zeit.





China

Der Krieg in der Ukraine hat uns allen deutlich gemacht, wie problematisch Abhängigkeiten von autoritären Staaten sind. Schon während meiner Zeit als Abgeordnete im deutschen Bundestag habe ich die Meinung vertreten, dass eine bedingungslose Kooperation mit China uns in Zukunft vor Probleme stellt. Aber wo liegen die Abhängigkeiten? Das ist gar nicht so klar, wie viele intuitiv denken. Daher freut es mich besonders, dass in Brüssel in letzter Zeit mehr Initiativen für einen Austausch über diese Frage entsteht. Einen gelungenen Auftakt für ein übergreifendes Netzwerk der politischen Stiftungen und Merics in Brüssel gab es am 26. September in der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ivana Karásková (Merics) hat dort ihre interessante aber auch beunruhigende Studie zum Wissenstransfer aus europäischen Universitäten nach China vorgestellt und mit mir diskutiert. Um dem wirtschaftlichen Einfluss auf die Spur zu kommen, werde ich selbst in Kürze eine Studie über das chinesische Engagement in der Bergbauindustrie auf dem Westbalkan veröffentlichen. Diese wird pünktlich zu Weihnachten fertig. Ins nächste Jahr starte ich dann mit einer Reihe an Veranstaltungen zu diesem Thema.

Wichtig ist mir besonders, dass alle Fragen rund um China nicht nur unter Politik:innen und Akademiker:innen in Berlin und Brüssel Beachtung finden. Am 24. November habe ich in Hannover eine Podiumsdiskussion zur Frage organisiert, wie sich eigentlich geopolitische Gewichte auch durch Chinas Einfluss in Europa verschieben. Wir brauchen unbedingt mehr Informationsveranstaltungen zu China, um ein Problembewusstsein für die Strategien der Volksrepublik zu schaffen. Das gilt besonders, wenn wirtschaftlich enge Verbindungen mit Unternehmen wie die der Automobilindustrie bestehen. Darüber möchte ich mit euch reden und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, um nicht schon wieder alles auf eine "autoritäre Karte" zu setzten.



bort of & Menschenrechte

Meine Leidenschaft, für die Integrität in der Internationalen Sportpolitik zu kämpfen, rührt noch aus den Zeiten, als ich sportpolitische Sprecherin in der GRÜNEN Fraktion im Bundestag war. Wir sehen nicht nur wegen der Fußballweltmeisterschaft in Katar, wie stark der internationale Sport über staatliche Akteure direkt zum Sportswashing benutzt wird. Katar stellt derzeit gerade unter Beweis, warum wir diese brutale Instrumentalisierung des Sports dringend ändern müssen. Mein Vorschlag, um die Auswüchse von Korruption im Internationalen Sport in den Griff zu bekommen, ist die Gründung einer Welt-Anti-Korruptions-Agentur (WACA). Wie das funktionieren kann, habe ich mit Hilfe einer Studie vorgestellt. Alle Informationen findet ihr auf www.stopcorruptioninsports.eu.

Passend zu diesem Thema gab es zum Jahresende noch einmal eine ganz besondere Freude für mich: Am Tag der Menschenrechte, den 10. Dezember, wurde ich zum Mitglied des Menschenrechtsbeirats des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) berufen. Ich freue mich sehr, über diese Gelegenheit auch in den vorhandenen Institutionen für Menschenrechte im Sport zu kämpfen. Transparenz, Integrität, Korruptionsbekämpfung, Fairness und Glaubwürdigkeit, nicht erst seit der WM in Katar sind die Fundamente eines sauberen Sports verloren gegangen. Zentrales Versprechen des Spitzensports sollte sein, Menschen verschiedenster Herkunft in Wettkämpfen, die unter gleichen und fairen Bedingungen ausgetragen werden, zusammen zu bringen.







Es ist viel passiert in diesem Jahr.

Daher schaue ich – und sicher wir alle – sorgen– aber vor allem hoffungsvoll auf das Jahr 2023. Die großen Aufgaben der Zukunft werden wir nur gemeinsam lösen. 2022 hat uns in vieler Hinsicht gezeigt, was wir trotz der langen Liste an schlechten Nachrichten und neuer Herausforderungen mit Mut, Optimismus, Solidarität und Zusammenhalt, aber auch mit den richtigen Politikansätzen erreichen können.

Ich freu mich auch weiterhin mit und für euch für eine starke Grüne Politik zu kämpfen.

Ente Viola.



